

Personalia

Nachruf auf Wolf Spitzer (1942 bis 2022)

Seit 2006 begleitete der Speyerer Bildhauer Wolf Spitzer die Bundeskongresse des Deutschen Altphilologenverbandes. Begonnen hat dies mit der Ausstellung seiner Bänderskulpturen zur „Divina Commedia“ von Dante Alighieri beim Kongress in München 2006, die eine sehr große Beachtung bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand.

Nach der Verleihung des Humanismuspreises an Jutta Limbach regte Wolf Spitzer an, anstelle der goldenen Medaille eine seiner Porträtbüsten eines Humanisten oder einer Humanistin als Preis zu überreichen.

So hat Wolf Spitzer aus seinem großen Repertoire von Bronzefiguren immer die zu dem Preisträger bzw. der Preisträgerin passende ausgesucht: Erasmus von Rotterdam für Leoluca Orlando 2008, Monika Maron 2010 und Michael Köhlmeier 2014, Philipp Melancthon für Sebastian Krumbiegel 2012, Edith Stein für Andrea Riccardi 2016, Sophie von La Roche für Rita Süßmuth 2018 und Johann Joachim Becher für Karlheinz Töchterle 2020, die wegen Corona am 11.04.2022, statt wie vorgesehen in Würzburg, in Innsbruck übergeben wurde.

Zu jedem Kongress erfolgte das gleiche Prozedere: Anruf von Wolf Spitzer: Wer ist der nächste Preisträger, die nächste Preisträgerin? Prozess der Auswahl des zum Preisträger oder zur Preisträgerin passenden Porträtkopfes, Diskussion über den Text, Herstellung des Kopfes, Einladung zur Enthüllung des Werkes in seinem Haus mit anschließendem hervorragendem Essen von Jutta Spitzer, exzellenten Weinen

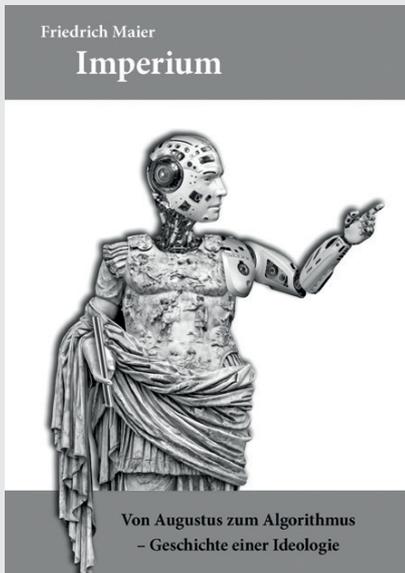
und tiefgehenden Gesprächen, Übergabe der Porträtbüste.

Bis zum 08.01.2023 sind eine Erasmus-Büste, wie sie Wolf Spitzer für den Humanismuspreis 2008, 2010 und 2014 hergestellt hat, sowie ein Medaillon aus Bronze, auf dem eine Karikatur von Erasmus als alte Frau ist, die Erasmus selbst von sich gemacht hat, in der Ausstellung „Latein. Tot oder lebendig!“ im Kloster Dalheim bei Paderborn zu sehen. Es erfüllte ihn mit großem Stolz, dass Werke von ihm in einer Ausstellung zu Latein gezeigt werden. Leider konnte er die Ausstellung aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr besuchen.

Am 19.05.2022 ist Wolf Spitzer nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 82 Jahren in seiner Geburtsstadt Speyer verstorben.

Nach dem Studium in Freising, Darmstadt und Wien lebte Wolf Spitzer seit 1971 als freischaffender Künstler in Speyer, unterbrochen von Lehrtätigkeiten und Stipendiatsaufenthalten in Karlsruhe, Paris, Rom und Florenz.

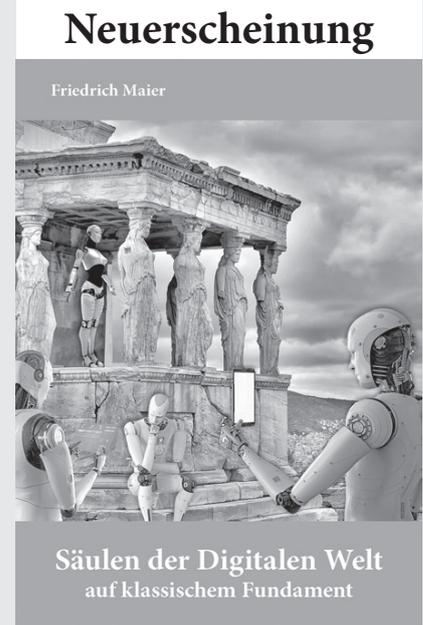
Neben Großplastiken in mehreren Städten Südwestdeutschlands zeugen viele Werke Spitzers bei einem Besuch in Speyer von seiner Schaffenskraft, wie die Porträtbüste von Altbundeskanzler Helmut Kohl am UNESCO-Welterbe Speyerer Dom, die Figuren der „Weisen von Speyer“ im UNESCO-Welterbe Judenhof, das Sigillum zwischen Historischem Museum und Gymnasium am Kaiserdom, die Großplastik Orpheus am Technikmuseum, der Nikolaus auf der Sonnenbrücke in der Altstadt, die Menora an der Synagoge „Beith-Schalom“ und die jüdische Gedenkstätte in der Heller-



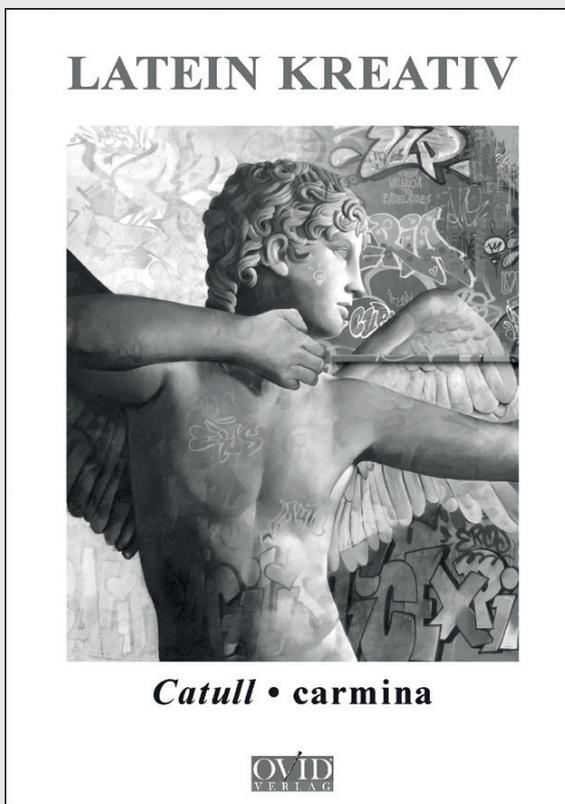
224 Seiten – Preis: 10,- €
 [ISBN: 978-3-938952-36-8]



80 Seiten – Preis: 7,- €
 [ISBN: 978-3-938952-43-6]

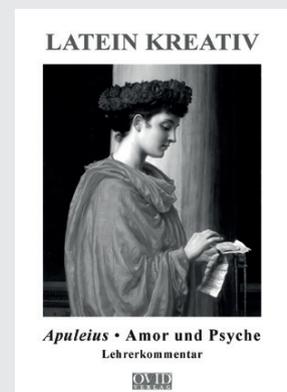
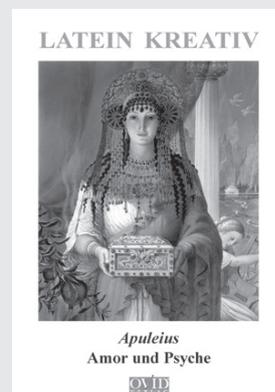


232 Seiten – Preis: 10,- €
 [ISBN: 978-3-938952-45-0]



Band VII: **Catull, carmina**
160 Seiten – Preis: 17,- €
 [ISBN: 978-3-938952-39-9]

„Latein Kreativ“ (alle Textbände: 17,- €)



Band IV: **Seneca** • Band V: **Ovid, Amores**
 Band VI: **Apuleius, Amor und Psyche**



gasse hinter dem Kaufhaus Galaria, um nur die wichtigsten zu nennen.

Wolf Spitzer hat den Humanismuspreis mit seinen Bronzebüsten aufgewertet, er war bei allen Preisverleihungen seit 2006, außer krankheitsbedingt bei der letzten in Innsbruck,

persönlich anwesend und hat durch anregende Gespräche die anschließenden Feiern bereichert.

Der Altphilologenverband wird ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

HARTMUT LOOS

Zeitschriftenschau

A. Fachwissenschaft

Pornografische Obszönitäten in der lateinischen und griechischen Literatur machen oft um ihrer selbst willen Spaß, wegen der Grenzüberschreitung und der evozierten Bilder, und auch der Umgang mit ihnen in Wissenschaft und Übersetzung stellt Forschende vor Herausforderungen. Häufig steckt hinter solchen Witzen dann aber doch mehr als auf den ersten Blick gedacht. So macht jetzt St. Brandwood (B.) die Verbindung der Wörter *irrumare/irrumator* mit Memmius in Catulls Gedichten erst richtig verständlich: *Irrumator/Imperator: A Political Joke in Catullus 10?* (CPh 116.4, 2021, 603-13).

Hilfreich für B.s Idee ist zunächst die Abbildung auf einem Denar aus dem Jahr 56 v. Chr., auf dem der Münzmeister C. Memmius seinen weitaus berühmteren Verwandten, den Politiker C. Memmius, mit der Schrift *Imperator C. Memmius* würdigt (603f.). Die Akklamation einer Person als Imperator erfolgte zu dieser Zeit gewöhnlich durch die Soldaten nach einer siegreichen Schlacht. Sie konnte vom Senat bewilligt werden, wodurch dann ein Triumphzug in Rom ermöglicht wurde. Die Umstände der Akklamation bei C. Memmius liegen aber im Dunkeln. B. rekonstruiert sie folgendermaßen (605-7): Sie gehe vermutlich auf Memmius' Proprätor

im Jahre 57 zurück, als er, begleitet von Catull, nach Bithynien ging, um einige einheimische Stämme zurückzudrängen. Der Kampf, der ohne offizielle römische Legionen stattgefunden habe, sei jedoch von keiner größeren Bedeutung gewesen, weil weder später bei Strabo noch in den *Fasti Triumphales* irgendwo davon die Rede sei. Deshalb sei die Akklamation vermutlich auch nie vom Senat anerkannt worden. Dass Memmius sein Streben nach einem Triumph trotz einer so unbedeutenden Schlacht in Rom publik machte, um so seiner weiteren politischen Karriere Aufwind zu geben, sei höchst provokativ, vermutlich sogar ohne vorangegangenes Beispiel gewesen. Catull. 10 sei nun genau um die Zeit der Prägung der besprochenen Münze entstanden und spiele darauf an (607-9): Es wird auf die Frage geantwortet, ob der poetische Catull durch die Reise nach Bithynien finanziell gewonnen habe (10, 9-13): *respondi id quod erat, nihil neque ipsis / nec praetoribus esse nec cohorti, / cur quisquam caput unctius referret, / praesertim quibus esset irrumator / praetor, nec faceret pili cohortem*. Das seltene Wort *irrumator* wurde von den Catullerklärern als schlichte Beleidigung ohne weiteren Hintergrund, als rhythmischer Jingle oder als Wendung aus der Soldatensprache erklärt. Mit B. ist